



KAKTUS MÜNSTER E.V.
RADIO KAKTUS IM BÜRGERFUNK
Büro: Verspoel 7-8,
48143 Münster
Tel. / Fax: 0251 – 666377 / 6742434
E-Mail: kaktus.ms@t-online.de
Internet: www.kaktus-net.de
Frequenz: 95,4 MHz / Kabel 91,2 MHz

Mitglied im



Infoblatt

Nr. 146, Juni 2009

Kaktus Münster e.V. führte ein Interview mit Herrn Ali Atalan, der 1985 als Flüchtling nach Deutschland kam. In diesem Interview berichtet er uns von seinem persönlichen Werdegang und wie er die Rolle der Migranten und der Integration in Deutschland einschätzt.



(Ali Atalan)

Kaktus: Würden Sie sich unseren Leserinnen und Lesern einmal bitte vorstellen. Uns mit ihren eigenen Worten vorstellen, erklären, wer Ali Atalan ist.

Herr Atalan: Ali Atalan ist mein Name, 41 Jahre alt, verheiratet, hab 4 Kinder, bin von Beruf Diplom Sozialwissenschaftler, auch Dolmetscher und Übersetzer. Ich habe jahrelang in dem Bereich gearbeitet und bin 1985 als Flüchtling nach Deutschland gekommen. Es hat lange gedauert, bis ich die Anerkennung bekommen konnte. Seit seit 2001 lebe ich in Münster.

Kaktus: Könnten Sie uns in diesem Zuge detailliert Ihren Migrationshintergrund schildern?

Herr Atalan: Ich komme ursprünglich aus der Türkei, bin kurdischer Herkunft, isidischen Glaubens und bin bis zu meinem 17. Lebensjahr dort aufgewachsen in einem Dorf in der Nähe von Madin. Unsere ökonomischen Verhältnisse waren mäßig. Auf

grund der bekannten Unruhen, bzw. Unterdrückung der Minderheiten in der Türkei bin ich mit meinen Verwandten in die Bundesrepublik geflohen. Und seitdem lebe ich hier, früher im Kreis Coesfeld und jetzt, wie gesagt, seit 2001 in Münster.

Kaktus: Das heißt, Sie sind also zwischen zwei oder mehreren Kulturen aufgewachsen. Welche Vor- und Nachteile bringt ihrer Meinung nach die Vielfältigkeit der Nationalitäten in Deutschland mit sich?

Herr Atalan: Ich denke, Vielfältigkeit der Kulturen oder im Leben ist auf jeden Fall von Vorteil.

Man könnte das natürlich auch zum Nachteil umwandeln, wenn einige politische Kreise oder politische Kräfte versuchen, durch ihre nationalistischen oder kulturalistischen Ansätze oder Ideen da Gesellschaft gegeneinander aufzuhetzen. Im Prinzip ist Vielfalt auf jeden Fall für die gesamte Gesellschaft eine Bereicherung. Wir sind mittlerweile in Deutschland eine multikulturelle Gesellschaft. Das sollte nicht nur als Bereicherung verbal angesehen werden sondern auch aktiv gestaltet werden und man sollte sich nicht abschotten. Das gilt auch für Menschen mit Migrationshintergrund. Man muss sich einbringen und an gesellschaftlich relevanten Prozessen politischer, sozialer, kultureller und ökonomischer Art teilnehmen. Das ist es, was wir gemeinsam meistern müssen. Das ist an erster Stelle natürlich Aufgabe der Politik aber auch Aufgabe der gesamten Gesellschaft.

Kaktus: Aus Ihrer Perspektive würde es uns interessieren, was bisher im Bereich Kunst, Kultur und Integration gemacht wurde, generell in Deutschland aber vor allem in Münster. Was hat bisher gefehlt?

Herr Atalan: Das ist nicht mein Spezialbereich und ich kann natürlich nur für den Be-

reich sprechen, in dem die sogenannte kulturelle Vielfalt eine Rolle spielt. Es hat lange gedauert, bis die Regierenden in diesem Lande, die Tatsache anerkannt haben, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist und eine multikulturelle Konstruktion hat. Aber ich denke, dass man trotz dieser Erkenntnis nicht weitergekommen ist. Im Bereich Kultur zum Beispiel sollte und müsste man mehr tun. Man müsste andere Kulturen zum Beispiel mehr bekannt machen, fördern und finanziell unterstützen. Da sieht man nicht viel Bewegung in dem Bereich. In Schulen zum Beispiel. Im Bereich Medien, wo Sie tätig sind, ist zum Beispiel die Förderung anderer Sprachen leider nicht im ausreichenden Maße passiert. Wenn man alleine die Novelle auf Landesebene im Mediengesetz, also Landesmediengesetz anschaut, da sieht man die Einschnitte der Rechte der Migranten oder anderer Kulturkreise in diesem Lande. Da gibt es enormen Nachholbedarf.

Kaktus: Was haben die Migranten in Deutschland Ihrer Meinung nach zur kulturellen, sozialen und ökonomischen Entwicklung beigetragen? Und herrscht Ihrer Meinung nach ein Bewusstsein hierfür in unserer Gesellschaft?

Herr Atalan: Also ich bin dagegen, dass die Menschen nach dem Nützlichkeitsprinzip bewertet werden. Jeder Mensch, egal wo er lebt, muss gleichberechtigt sein mit allen anderen Menschen, die meinetwegen länger dort leben oder dieses Territorium oder Gebiet als ihres betrachten.

Aber nichtsdestotrotz, die Migranten haben in diesem Lande in allen Bereichen, die Sie eben aufgeführt haben zur Entwicklung dieses Landes beigetragen. Sei es im ökonomischen, sei es im kulturell-sozialen Bereich – sie haben einen enormen Anteil daran und das muss auch so anerkannt werden. Aber nach meiner Beobachtung

wird das nicht im hinreichenden Maße anerkannt und gewürdigt. Das muss ich ändern. Und, wie gesagt, das ist ein beidseitiger Prozess, also auch die Migranten sollten sich mehr bewegen, sich öffnen für die einheimische Gesellschaft. Man sollte nicht nebeneinander leben sondern miteinander, wie man so schön sagt. Das muss natürlich sowohl auf rechtlicher als auch auf gesellschaftlicher Ebene vonstatten gehen. Und, wie gesagt, die Aufgabe der Politik, also des Staates, der Länder und auch der Kommunen ist es, dafür Rahmenbedingungen zu schaffen, damit eben diese gewünschten Prozesse vonstatten gehen können.

Kaktus: Verehrter Herr Atalan, ich bedanke mich herzlich für dieses Gespräch. Es war mir ein Vergnügen, Sie kennen gelernt zu haben.

Herr Atalan: Ich danke Ihnen auch.

Sehnsucht

Heimkehren
will ich zum Meer,
hineintauchen in den blauen Wasserspiegel,
ins Meer!
Heimkehren will ich zum Meer!
Die Schiffe streben zum Horizont,
hell und weit,
ihre straffen Segel sind nicht gebläht vom Leid.
Ich wäre glücklich,
könnt ich einmal auf einem solchen Schiff
Wache tun.
Da uns der Tod eines Tages gewiss ist,
nun so möcht ich wie ein in der Flut versickerndes Licht
verlöschen im Meer.
Heimkehren will ich zum Meer!
Heimkehren zum Meer!

Nazim Hikmet

Kaktus Münster e.V. bezieht neue Projektträume

In diesem Monat hat Kaktus Münster e.V. seine neuen, zentrumsnahen Räumlichkeiten bezogen.
Fortan ist Kaktus Münster e.V. am Verspoel 7-8 in 48143 Münster zu finden.
Telefonnummer und Emailadresse bleiben unverändert.

In den neuen Räumlichkeiten gibt es unter anderem auch einen Seminarraum. Dieser wird zukünftig für EDV- und Keyboardkurse und verschiedene Kunst- Medien- und Literaturworkshops genutzt werden.

In den neuen Räumlichkeiten kann man momentan eine Fotoausstellung „Farben der Liebe“ bewundern, für die münsteraner Jugendliche im Alter von 16-18 Jahren Szenen aus Münster fotografisch festgehalten haben.

Kaktus Münster e.V. bedankt sich bei den vielen Helfern, die bei Umzugs- und Renovierungsarbeiten tatkräftig zugepackt haben.
Der Umzug und die gleichzeitige technische Verbesserung der Computer für die EDV – Kurse waren mit einem hohen finanziellen Aufwand verbunden, weswegen Kaktus Münster e.V. sich jederzeit über Spenden freut. Auch ehrenamtliches Engagement ist gerne gesehen.

EDV- Kurs nun auch in Kinderhaus

Radio-Kaktus Münster e.V. bietet einen weiteren EDV-Kurs nun auch in dem Stadtteil Kinderhaus an. Der EDV-Kurs für Anfängerinnen und Anfänger wurde in Kooperation mit dem Begegnungszentrum Sprickmannstraße e.V. und dem Bürgerhaus Kinderhaus organisiert. Der Kurs beginnt am Dienstag, den 02. Juni und richtet sich an Eltern, besonders aber an Mütter. Ziel des EDV-Kurses ist es, die Kompetenz der Eltern aufzubauen und zu fördern, damit sie Berührungspunkte vor dem Medium Computer und Internet abbauen und somit ihren Kindern in Computerangelegenheiten besser behilflich sein können. Auch ein späterer Einstieg in den Kurs ist noch möglich. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Kaktus Münster e.V.

Erfolgreicher Abschluss des Projektes des Trommel- und Hiphop- Tanz-Projektes

Kaktus Münster e.V. hat im Zuge des Eltern- Kompetenztraining in Kooperation mit der Uppenbergschule eine Tanz- und Trommel- Gruppe ins Leben gerufen.
Unter Leitung von Daniel Bazanta und Franklyn Ufford lernten Einheimische und Migranten aus sozial schwachen Familien, Hiphop- Musik mit Tanz und lateinamerikanischen Trommeln zu verbinden.
Das Projekt, das über ein ganzes Schuljahr lief und somit zum Anfang der Sommerfe-

rien im Juni endete, erfreute sich großer Beliebtheit bei den Kindern und Jugendlichen. Unter anderem trat die Gruppe im Rahmen der Veranstaltung „Tanz in den Mai“ des Bürgerhauses in Kinderhaus auf und sorgte außerdem für die musikalische Umrahmung bei den Entlassungsfeierlichkeiten der Oberstufenschüler der Uppenbergschule.

**MACH DICH FIT!
FÜR DEINE ZUKUNFT
WIR BIETEN AN:**

„Musik und Text als Wortkunst“



-Für alle Interessierten zwischen 14 und 20 Jahren-

Hier kannst du:

- ✓ Die eigenen Interessen und Stärken herausfinden
- ✓ Kreativ mit Sprache, Musik und Literatur umgehen
- ✓ Unter fachlicher Anleitung Gedichte, Geschichten, Theaterszenen und Musikstücke selbst verfassen und vertonen
- ✓ Umgang mit Mikrophon, Video und Studioteknik
- ✓ Die Arbeiten auf CD, Bühne, in einer Broschüre oder als Hörspiel im Rundfunk präsentieren
... und vieles andere mehr!

In Zusammenarbeit mit:
Treffpunkt Gievenbeck- LaVie
Dieckmannstraße 127
48161 Münster

Termine:

Montags von 16 - 18 Uhr
Donnerstags von 16 - 18 Uhr
im LaVie Treffpunkt Gievenbeck:

Dienstags von 16.30 - 18.30 Uhr
Mittwochs von 16.30 - 18.30 Uhr
bei Kaktus Münster e.V.

**Infos und Anmeldung bei
Kaktus Münster e.V.**

Herr Spyros Marinos ist Vorsitzender des Ausländerbeirates der Stadt Münster. Er hat sich die Zeit für ein Interview mit Kaktus Münster e.V. genommen, um über bevorstehende Veränderungen im Ausländerbeirat und seine Arbeit dort zu berichten.



(Herr Spyros Marinos und seine Frau)

Kaktus: Lieber Herr Marinos, ich begrüße Sie. Würden Sie unseren Leserinnen und Lesern erzählen, seit wann der Ausländerbeirat existiert und aus welcher Notwendigkeit heraus er gegründet wurde?

Herr Marinos: Der jetzige Ausländerbeirat existiert seit 1984. Davor gab es auch einen Ausländerbeirat mit einem anderen Namen. Koordinierungskreis, glaube ich, hieß es. Wir haben damals die Initiative ergriffen und langsam das ältere Modell abgelöst durch einen Beirat, der durch Wahlen unter uns zustande kam. Das war einer der ersten Beiräte in Deutschland, der durch Eigeninitiative zustande gekommen ist. Später hat sich das ganze weiter entwickelt. Seit 1995 ist in der Gemeindeordnung verankert, dass die meisten Städte einen frei gewählten Ausländerbeirat haben müssen.

Kaktus: Wie lange sind Sie denn schon im Ausländerbeirat tätig?

Herr Marinos: Ich bin seit seiner Gründung tätig. Ich war damals sogar der, der den Stein ins Rollen gebracht hat.

Kaktus: Erzählen Sie uns doch mal bitte, was der Ausländerbeirat bisher für Migrantinnen und Migranten im Bereich Integration geleistet hat.

Herr Marinos: Zunächst möchte ich definieren, dass wir unter Integration etwas ganz bestimmtes verstehen, und zwar die Gleichstellung der Menschen. Wir verstehen unter Integration nicht: wir müssen uns anpassen, wir müssen deutsch lernen. Natürlich ist das alles zu unseren Gunsten.

Aber das Wort Integration ist irreführend. Es ist mit Programmen verbunden, mit Projekten, die bis jetzt, glaube ich, zwar etwas, aber für den Zweck, den wir erreichen wollen, sehr wenig gebracht haben. Zumal auch in dieser ganzen Geschichte kaum Menschen ausländischer Herkunft aktiv beteiligt sind oder als Arbeitskräfte dort tätig sind. Es sind sehr wenige. Was wir erreicht haben, also das, was der Ausländerbeirat verlangt und wirklich erarbeitet hat, kann man nicht an den Erfolgen messen. Denn diese Erfolge hängen größtenteils von der politischen Landschaft in dieser Stadt, in Deutschland und Europa ab. Ich kann nicht sagen, dass ich zufrieden bin. Weder mit meiner, mit unserer Arbeit noch mit der Arbeit der Politik in Münster. Aber es gibt eine hoffnungsvolle Entwicklung nachdem der Rat dieses so genannte Migrationsleitbild einstimmig angenommen hat. Das finden wir einen wichtigen Schritt. Wir haben daran vier Jahre gearbeitet mit sehr vielen Teilen der Stadtgesellschaft. Alle, die in diesem Sektor arbeiten, waren daran beteiligt. Das ist wirklich ein Plus, aber dieses Plus kann nichts bewirken, wenn die Umsetzung nicht folgt. Und der Antrag des Ausländerbeirates parallel zu dem Migrationsleitbild zielte darauf ab, jetzt schon bestimmte Ziele zu konkretisieren. Die Zeit, in der diese erfolgen müssen und auch, mit welchen Kosten sie verbunden sind. Das heißt, Verbindlichkeiten schaffen.

Kaktus: Der Ausländerbeirat ist im Begriff, seinen Namen und seine Struktur zu verändern. Was wollen Sie genau verändern?

Herr Marinos: Ich möchte örtlich überhaupt nichts verändern oder aber in eine ganz andere Richtung verändern. Hier geht es um Landespolitik. Die Stadt Münster kann da nichts für. Sie kann aber entgegentreten. Und solange die Stadt Münster trotz der Warnungen des Ausländerbeirates keine Stellung nimmt, finde ich das traurig. Wir wollen in der Ausrichtung der Landesregierung nichts verändern und etwas, das ich sehr bedauere ist, dass fast alle Parteien am selben Strang ziehen. Was bedeutet Ausländerbeirat? Dass die Griechen sich mit den Griechen unterhalten oder die Türken mit den Türken? Nein! Ausländerbeirat, von seiner Natur aus ist ein Gremium, eine Forderung nach Dialog und den Dialog kann man nicht mit sich selbst führen, sondern man muss möglichst viele Vertreter vieler Kulturen haben. Genau das polemisiert das Land Nordrhein- Westfalen. Sein

Wahlsystem begünstigt die starken Nationen. Ich finde es nicht gut, dass man hier künstlich Wahlhilfe gibt. Ich befürchte, dass dahinter vor allem die großen Parteien stehen, weil sie sich durch die Vergünstigungen an diese Gruppen Unterstützung erhoffen, also die Stimme bei der Kommunal- und Landtagswahl, von denen, die die deutsche Staatsangehörigkeit haben. Das ist eine für mich nicht ehrliche Entwicklung nebst vieler anderer Nachteile, die jetzt noch kommen. Wir haben am 16. Juni, im Stadthaus II um 19.45 Uhr eine großes Hearing mit allen im Rat der Stadt Münster vertretenen Fraktionen, beziehungsweise Parteien, wo wir uns mit den Politikern betraten. Wir haben auch Experten dabei, die den Politikern Fragen stellen werden, um herauszufinden, was sie jetzt vorhaben. Wir hoffen, dass die Parteien zumindest in Münster wach werden und sagen: Leute, Landesregierung, Bundesregierung, wir erwarten nur eine Sache von den Beiräten: sie sollen multikulturell besetzt sein. Das wollen die aber nicht.

Kaktus: Wie wollen Sie weiter vorgehen, damit Ihre Befürchtungen nicht eintreten letzten Endes? Wie wollen Sie sich auf die Wahlen vorbereiten?

Herr Marinos: Ich weiß nicht, ob ich es bei solchen Wahlen überhaupt für notwendig halte, mich vorzubereiten. Ich kann mich doch nicht vorbereiten, damit hinterher eine Ratsfrau oder ein Ratsherr die Vertretung der Ausländer übernimmt. Wozu haben wir Wahlen? Oh Gott, wo sind wir gelandet?

Kaktus: Was ist Ihr klarer Appell an unsere Bürgerinnen und Bürger?

Herr Marinos: Erstmal hat die Landesregierung noch nicht abschließend entschieden. Und ich möchte nicht etwas vorgreifen, das vielleicht überhaupt nicht eintrifft. Gut, deswegen muss ich den Beschluss der Landesregierung erst mal abwarten, um dann richtig Stellung zu nehmen. Vielleicht verbessert sich bis dahin etwas.

Kaktus: Herr Spyros- Marinos, ich danke Ihnen für das Gespräch und für Ihre Botschaft. Danke.

Herr Marinos: Ich danke auch für diese Einladung. Dankeschön.

In unserer letzten Ausgabe haben wir das Buch „Elif und die Delfine“ von Molla Demirel vorgestellt. Lesen Sie hier die Gedanken von Dilek Karabudak zu diesem Buch:



(Delfintherapie- Zentrum in Kemer, Antalya)

„Das ist eine Skizze über „Elif und die Delphine“, die ich aus dem Türkischen in das Deutsche übersetzt habe. Mein acht Jähriger Sohn hatte es ohne Pause gelesen. Danach hat er die Geschichte seinem Freundeskreis weiter erzählt. Es wurde bald in deutscher Sprache als Buch veröffentlicht. In Ankara wurde es bereits von Elvan Yayinlari (Verlag) in türkischer Sprache veröffentlicht. Natürlich werden über dieses Buch viele Meinungen geschrieben und viel darüber diskutiert. Aber keine Diskussionen und keine Texte besitzen inhaltlich eine solch tiefe Bedeutung wie das Vorwort. Deswegen schreibe ich dieses Vorwort wie folgt: Das Thema „Elif und die Delfine“ wurde anlässlich, der in Türkei Antalya- Kemers Buchten entstandenen Freundschaft zwischen Kindern und Delfinen und den zur Freude der Kinder veranstalteten Delfintherapiehaus und Delfinshows aufgegriffen.

Wir erleben im 21. Jahrhundert führend mit den Vereinigten Staaten von Amerika in zahlreichen Ländern der Welt die Ausdehnung von Shows und Heilzentren mit Delfinen. In erster Linie wird diese Heilmethode bei Kindern eingesetzt, die an Körperlähmung von Geburt an oder durch spätere Krankheitsfolgen leiden. Es hat sich herausgestellt, dass diese Therapiemethode ebenfalls bei Menschen, die am Verlust ihres Sprachvermögens leiden, zu großen Erfolgen führt. Aus diesem Grund wird den Delfinen und den Heilzentren eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Bereits 4000 v. Chr. wurden in Antalya, Side, İskenderun und vielen Buchten Antakyas Delfine und verschiedenen Fischarten aus den Seen in Sivas zur Heilung von Menschen, speziell

für Hautkrankheit verwendet. Ferner begegnen wir zahlreichen Belegen dafür, dass schon in viel früheren Zeiten in der Süd- und Osttürkei durch Tierarten wie Ziegenböcke, Pferde, Igel, Hunde, Kühe, durch tausende von Pflanzenarten und Termalgewässer Hunderte von Krankheiten geheilt wurden.

Insbesondere Therapien mit Delfinen und anderen Tieren öffnen die Kinder für freundschaftliche Beziehungen und schenken ihnen mehr Lebensfreude. Es ist Fakt, dass die Genesungserfolge größer sind durch Heilverfahren mit Delfinen und anderen Tieren in Verbindung mit einer medizinischen Behandlung. Durch zweijährige Beobachtungen in einem Delfintherapiezentrum in Kemer - Antalya, und zahlreichen Gesprächen mit Patienten und ihren Familienangehörigen entstand eine wertvolle Geschichte über Freundschaft zwischen Mensch und Tier. Bei Untersuchungen dieser Beziehung zwischen Mensch und Tier wurde pädagogisch viel Wert darauf gelegt, dass die Kinderpsyche, die Fantasie der Kinder und ihre Aussichten im Rahmen einer gesunden Erziehung durch diese Beziehungen angeregt werden.

Leider gab es nach dem 18. Jahrhundert keinerlei weitergeführten medizinischen Forschungen mit den sich in der Türkei damals befindenden zahllosen Quellen. Die sich entwickelnde Industrie mit ihren nicht allzu bescheidenen Produktionen führte leider nicht dazu, dass Hunderte von angesammelten Naturheilverfahren für das gemeinnützige Wohl in die Laboratorien der medizinischen Wissenschaft gelangten. Lediglich in einigen Berg- und Küstendörfern findet noch die Naturheilkunde durch das Wissen der Großelterngeneration statt.

Es zeichnet sich heraus, dass menschliche Zuneigung nicht etwas durch Menschen beschränktes ist. Die Erfüllung des Menschen liegt in der Verbindung mit der Natur und all ihrer Lebewesen, Pflanzen und allen natürlichen Gewässern und zeigt, dass dies nicht außer Betracht gelassen werden darf. Die Liebe der Menschen für die Tiere und Natur ist mehr als nur eine schöne Wunschvorstellung. Die kostbare Natur bringt dem Menschen Gesundheit, Erkenntnis, Freude und Zufriedenheit und offenbart, dass sie ebenfalls wie die Menschen wertvoll ist, Achtung und Schutz braucht.

Betrachten wir die Liebe als ein auf die Erde fallender Kern, so wird sie durch den Dienst an der Natur zu einem großen Baum gedeihen und gerade die Wertschätzung von Kindern und der Natur sich immerwährend durch diesen Prozess des Wachstums fortbestehen. Dem Leser wird ein großes Wissen über die Natur und seine Lebewesen geboten. In einer Umwelt, in der das Bewusstsein Platz einnimmt, für den Schutz der Natur und seiner Pflanzen, für seine Pracht, für Freundschaft und Glück einzustehen, offenbart sich hier durch ein bedeutender Stellenwert und eine notwendige Betrachtung insbesondere für das Leben der Kinder und ihrer persönlichen Umwelt.

Welch wichtigen und einflussreichen Stellenwert die Umwelt für Kindern hat, wird im Folgenden in einer für Jedermann verständlichen Sprache dargestellt.“

Ich lese seit meiner Kindheit regelmäßig Kindererzählungen. Auch lese ich als eine Mutter oft meinen Kindern besondere Kinderbücher vor. Ich bin der Überzeugung, dass Kinder aus aller Welt das Kinderbuch mit Lust lesen. Ich gratuliere dem türkischen Verlag „Elvan Yayinlari“, dass sie dieses Märchen für Kinder als Buch auf Türkisch veröffentlicht haben.

Ich schlage vor, dass alle Eltern ähnliche Kinderbücher ihren Kindern vorlesen sollten, denn dies ist für die Erziehung und die weitere Zukunftsbildung ihrer Kinder sehr wichtig.“

Text: Dilek Karabudak

Kaktus Münster e.V.
wünscht:
Schöne und erholsame Sommerferien!!!!

Redaktion:
Molla Demirel, Heiner Kayser, Türkân Kurt,
Sonja Korte